Redaktion u. Expedition
11 Kath., 555 Kath.-Dresden.

Erscheint täglich Morgens und Abends. Preis für das Vierteljahr 1 Mk. 50 Pfg. — Bestellungen werden in der Expedition, 11 Kath., entgegengenommen, ferner in den Filialexpeditionen bei 12 Mitz. Gr. Meißnergasse 8 und 12 Mitz. Gr. Reutzschgasse 1 entgegen, sowie an Wochentagen bei den Austrägern frei ins Haus. Die Spaltige Petitzeile ca. 8 Silben 15 Pfg., für Vereine und Behörden 20 Pfg. Eine Garantie für das nächstmalige Erscheinen der Inserate wird nicht gegeben. Auswärtige Inserenten-Aufträge gegen Pränumerando-Zahlung durch Briefmarken od. Nachnahme. Inserate nehmen an: Annoncen-Bureaux von Daasenstein u. Vogler, Rud. Mosse, Haasenstein u. Co., Gustav Daube u. Co., Gustav Adolf Schott, R. Müller, Gießing, A. Barthels, G. Arndt-Berlin W., A. Steiner-Hamburg, Alois Lexlik. Für Rückgabe unges. Manuskripte keine Verbindlichkeit.

Dresdner Nachrichten

Tageblatt für Politik, Unterhaltung, Geschäftsverkehr, Börsenbericht, Fremdenliste.

Ed. Pachtmann
K. S. Hoflieferant
Pragerstrasse Nr. 7
grosse Auswahl reizender
Weihnachtsgeschenke.
Neu eingerichtet in meinem Fabrik-Grundstück Gr. Plauenscherstr. 30, Laden 4, ein Neben-Verkaufsgeschäft f. billige und im Preise herabgesetzte Leder- und Bronce-Waaren.
Altrenommirtes Hauptgeschäft nur Pragerstrasse 7.

Ich empfehle als das beste und beliebteste
Fest-Geschenk
für Herren, Cigarren, elegant verpackt, 25, 50 u. 100 Stück zu allen Preisen und bin zu event. Umtausch bereit.
H. v. Wehren, Seestraße 20.

Richard Kändler,
Sophienstrasse 3. am Zwinger-Hotel.
Grösstes Lager optischer und elektrischer Waaren.
Nebelbilder-Apparate, Laterne magica, Telephone, Glühlampen, Elemente, Brillen, Operngläser, Thermometer, Barometer etc.
Fabrik und Contor: Friedrichstr. 14.
Telephonanschluss 330.

Julius Mähler
Dresden
Wilsdrufferstr. 26.
Feine Leder- und Metallwaaren
Album, Körbe, Schmucksachen
Größte Auswahl in allen Preislagen.

Prof. Jäger's Kameelhaar- und Wolldecken, à 16½, 18, 20 Mk., empfiehlt
Osc. Lehmann,
Schloss-Strasse 21.

Nr. 357. 30. Jahrgang. Auflage: 41,500 Expl.

Aussichten für den 23. Decbr.: Veränderlicher Wind von mittlerer Stärke bei durchschnittlich mittlerer Bewölkung, mit zeit- und stellenweisen Niederschlägen. Temperatur wenig verändert. Oertliche und zeitweise Nebelbildung.

Dresden, 1885. Mittwoch, 23. Decbr.

Verantwortlicher Redakteur für **Politisches** Dr. Emil Bieren in Dresden.

So groß die Verschiedenheit der mannigfachen Gesetze und Verordnungen über die Sonntagsruhe ist, so zeigen die dem Reichstage hierüber unterbreiteten Vorschriften doch einen gemeinsamen Grundzug: alle deutsche Bundesstaaten trachteten vor Allem darnach, die kirchliche Sonntagsfeier gegen Störungen durch den Gewerbebetrieb zu schützen. Hierin ist nirgends das Geringste versäumt worden. Ueberall ist während des Gottesdienstes, vielfach ist sogar während des ganzen Sonn- und Feiertags die an die Oeffentlichkeit tretende, wie die mit störendem Lärme verbundene, in geschlossenen Räumen stattfindende gewerbliche und Handelsthätigkeit untersagt. In Bezug auf die äußere Ruhe während der Stunden des Gottesdienstes wird sich in Zukunft nicht viel zu ändern brauchen. Aber die zahlreichen Gesetze und Verordnungen stellen den weiteren Gesichtspunkt: Schonung der menschlichen Arbeitskraft, gegen den Schutz der äußerlichen Sonntagsruhe bei Weitem in den Hintergrund. Diese Seite aber gerade ist in der Bewegung für eine ergiebigere Sonntagsruhe die wichtigere. Erreicht man letztere, so wird damit für den Kirchenfrieden Alles, was er schon jetzt hat, völlig erhalten, ja ein überall durchgeführtes Verbot der Sonntagsarbeit in den Fabriken würde von selbst dazu führen, den Kirchen Schaaren von Erbauungsbedürftigen zuzuführen, die ihnen jetzt an Sonn- und Feiertagen ferngehalten sind. Es ist auffällig, daß die strengeren Vorschriften über die Sonntagsarbeit sich in den Fabriken in den industriereichen Gegenden finden. Es fragt sich aber blos: wie sie gehandhabt werden? Hierin wird sich mancher Mangel zeigen; ein durch die Finger Sehen der Behörden, wenn ein Fabrikant erklärt, er müsse wegen augenblicklicher günstiger Konjunktur Sonntags einmal arbeiten lassen, ist namentlich in kleineren Orten nicht gerade unerhört. Unsere Industrie ist erst in den letzten 50 Jahren so breit und mächtig geworden, daß sie sich anmaßen zu können glaubt, alle Verhältnisse beherrschen, die Obrigkeit einzuschüchtern und ihr vorübergehendes Interesse als Leitmotiv aufzwingen zu können. Vor 50, ja noch vor 40 Jahren gab es gar keine Sonntagsfrage. Da verstand sich die Befolgung des 3. Gebots: „Du sollst den Feiertag heiligen!" von selbst. Es war die allgemeine Regel, daß am Sonntage die Arbeit zu ruhen habe. Davon konnte nur ausnahmsweise und in Nothfällen abgewichen werden. Jetzt mußte noch eine der berühmten „Enqueten" veranstaltet werden, ob christliche Staaten ein Gottes Gebot beobachten sollen! Es war ein befremdlicher Schritt, daß dem modernen Fabrik- und Handelsbetriebe gestattet wurde, mit seinem Zweckmäßigkeitsmesser eine Gottesordnung, wie die Sonntagsfeier, anzuschneiden. Die Beschlagnahme der Sonntagsruhe durch Industrie und Geschäft ist einfach eine ins letzte Menschenalter fallende unleidige Anmaßung. Die Sonntagsarbeit ist nichts als ein Unfug zu Gunsten und zum Zwecke der Ueberproduktion und um die Konkurrenz todtzumachen. Auf diesem Unfuge ruht kein Segen und die meisten der so beklagenswerthen Erscheinungen im sozialen Leben der Gegenwart wurzeln in dem Mangel an ausreichender Sonntagsruhe. Mag man den Schwerpunkt auf die geistige Erbauung oder die körperliche Erholung des Menschen legen — gleichviel, wir haben alle Ursache, einen Sonntag wieder einzuführen wie ihn unsere Väter hatten!

Eine rasche Beendigung des Auftrags der europäischen Militärkonvention behufs Herbeiführung eines wirklichen Waffenstillstandes zwischen Serbien und Bulgarien ist bereits eingetreten. Der endliche Friedensschluß dürfte freilich noch Etwas auf sich warten lassen. Noch länger kann sich die Beilegung der ostrumelischen Frage hinausziehen. Es wäre sofort Alles im Reinen, sobald sich Fürst Alexander entschlösse, die Verzeihung des Zaren zu erflehen und ihm Bulgarien sammt Ostrumelien zu Füßen zu legen. Denn der famose Status quo ante, den Rußland herbeiführen möchte, heißt einfach: Wiedereinsetzung des allein dominirenden russischen Einflusses. Fürst Alexander soll nicht blos sich selbst demüthigen (zu diesem Opfer entschlösse sich gewiß sein Patriotismus), er soll auch seinen Minister Karawelow als Sündenbock opfern, da er der eigentliche Anstifter des Philippopeler Staatsstreichs ist, den Rußland ihm nie verzeiht. Der Bulgarenfürst soll sich mit einem Ministerium von Russenfreunden umgeben und die wichtigsten Stellen im Heere mit russischen Offizieren besetzen, dann wird Rußland ihn als Generalgouverneur von Ostrumelien dulden. Er hinge dann ganz von Rußland ab; will er seine Stellung nicht schon nach Ablauf der ersten 5 Amtsjahre verlieren, muß er die Moskowiter hätscheln und warm halten. An diesen weitgehenden Ansprüchen Rußlands liegt es, daß die Balkanwirren nicht schon lange beendet sind. Auch im Innern zeigt der russische Despotismus immer trotziger sein wahres Gesicht. Trotz der in Friedensverträgen verbürgten und durch kaiserliches Wort immer wieder gewährleisteten Rechte der evangelisch-lutherischen Kirche in den Ostseeprovinzen befinden sich unsere dortigen Glaubensgenossen in der schwersten Bedrängniß, da die Staatsbehörden sich um jene Bürgschaften gar nicht kümmern. Gegen Gesetz und Recht ist z. B. bei Misch-Ehen der Revers gefordert worden, daß die aus solchen Ehen stammenden Kinder im griechischen Glauben zu erziehen sind. Darauf hin hatten sich die baltischen Ritterschaften, sowie eine lettische Bauerngemeinde zu Palzmer-Serbigal mit einer Petition um Wiederherstellung der Rechte der protestantischen Kirche an den Kaiser Alexander, den Schutzherrn dieser Kirche in Rußland, gewendet. Der Kaiser hat befohlen: Die bei der Bittschriften-Kommission eingereichten Gesuche ohne jede Berücksichtigung zu lassen und den Bittstellern zu eröffnen, daß ein derartiges Gesuch gar nicht hätte eingereicht werden dürfen. Die Deutschen der Ostseeprovinzen dürfen also nicht einmal mehr um etwas „bitten"!

An Irland hat England schweres, Jahrhunderte hindurch fortgesetztes Unrecht wieder gut zu machen — Das geben alle Engländer zu; wenigstens im Stillen. Sie haben alle Ursache, ob der früheren Versündigungen an diesem eroberten Lande zu erröthen. 5/6 des ganzen Grund und Bodens von Irland haben die englischen Eroberer konfiszirt und an Günstlinge verschenkt. Die irische Insel wurde seitdem in einer Weise verwaltet und ausgebeutet, daß ein irischer Schriftsteller Swift den herzzerreißenden Satz niederschrieb: „Das Beste, was ich meinem armen Vaterlande wünschen könnte, wäre, daß es still in der Nacht ins Meer versänke." Im Laufe der Jahrhunderte hat der irische Volkscharakter unter der englischen Mißwirthschaft manche häßliche Seite angenommen. Es sei nur erwähnt, daß sich in dem bis zum Jahre 1800 bestehenden eigenen irischen Parlamente zu Dublin eine Mehrheit fand, welche sich vom englischen Golde kaufen ließ und einwilligte, daß dieses Parlament aufhöre zu existiren und seine Rechte auf das in London tagende großbritannische Parlament übertrage. In den dreißiger und vierziger Jahren hielt der große irische Abgeordnete O'Connell Hunderte von ergreifenden Reden, daß dieser schmachvolle Handel rückgängig gemacht werde. Er predigte aber in der Wüste und erlebte es, daß sich nur ein einziger Engländer dafür erhob, diese durch Massenbestechung irischer Deputirten und andere unlautere Mittel erlistete Verschmelzung beider Parlamente zu widerrufen. Jetzt verlangt Parnell im Namen von 86 in Irland gewählten Deputirten (es sind 5/6 aller Wähler der Smaragdinsel) ein eigenes Parlament in Irland. Wir haben nicht nöthig, auf die Einzelheiten dieses Planes einzugehen. Der Umstand, daß Gladstone bereit war, diese Forderung Parnells überhaupt zu bewilligen, hat genügt, um einen Sturm der Entrüstung zu entfachen. Der Engländer ist gewohnt, seine ererbten Vorurtheile zu liebkosen und ehe er ein von ihm begangenes altes Unrecht eingesteht und sich vor der geschichtlichen Nemesis demüthigt, sträubt sich seine Eigenliebe aufs zäheste. Man muß auch zugeben, daß England den Norden Irlands, der stets treu zum Reiche gehalten hat und fast ausschließlich von Protestanten bewohnt wird, unmöglich der Rache der irischen Katholiken preisgeben kann. Ein eigenes irisches Parlament bedeutet, wie sich die Dinge entwickelt haben, heute soviel, als daß Irland sich in ein großes Waffenlager verwandelt, das an England den Krieg erklärt. England müßte Irland aufs Neue erobern, um es beim Reiche festzuhalten. Die Konservativen sind daher blos geneigt, den Irländern höchstens eine größere Selbstregierung zuzugestehen. Gladstone schreckt nicht vor einem eigenen irischen Parlament zurück (Homerule), nicht wegen der inneren Gerechtigkeit dieses Verlangens, sondern um sich im Parlamente zu London die Gefolgschaft der 86 irischen Abgeordneten zu sichern und ein drittes liberales Ministerium ans Ruder zu bringen. Welche Aussichten dieser Plan hat, wird sich am 12. Januar zeigen, wo über den Bestand des Ministeriums Salisburys die Abstimmung vor sich geht. Für Irland werden noch lange keine besseren Tage kommen, aber einmal muß England seinen Frieden mit Irland doch machen.

Neueste Telegramme der „Dresdner Nachr." vom 22. Decbr.

Berlin. Der an den Masern erkrankte Prinz Wilhelm kam schon Freitag von der Jagd aus Wernigerode zurück, war Sonnabend noch im Dienst, mußte aber von Sonnabend Abend ab das Zimmer hüten. — Der Kaiser empfing den braunschweigischen Generalmajor v. Wachholtz, welcher zur Theilnahme an dem Abschluß der Militärkonvention hierher gekommen ist. Die Kaiserin empfing die Gemahlin des sächsischen Gesandten, Gräfin Hohenthal.

Berlin. In der Reichsbeschwerde-Kommission für Entscheidungen in Sachen des Sozialistengesetzes ist insofern eine neue Einrichtung getroffen worden, als der Unterstaatssekretär Herfurth den sächsischen Gesandten Grafen Hohenthal als Stellvertreter erhalten hat. — Die Sozialdemokraten beabsichtigen nach den Feiertagen beim Reichstage die Aufhebung des Dynamitgesetzes zu beantragen, sowie einen Antrag einzubringen, daß der Wahltag an Sonn- und Feiertagen sein muß und die Stimmzettel in gleichmäßigen, abgestempelten Kouverts abgegeben werden müssen. — Die Zuckersteuer-Vorlage ist beim Reichstage eingegangen und gelangte am 24. zur Vertheilung. — Ein Weißbuch über die Karolinenfrage geht nach Weihnachten ein.

Paris. Die „Agence Havas" erfährt gerüchtweise, der Friedensvertrag mit den Hovas räume Frankreich das Protektorat über ganz Madagaskar ein. Frankreich werde in Tananarivo durch einen Residenten vertreten. Derselbe werde mit der Leitung der auswärtigen Angelegenheiten Madagaskars betraut und solle das Recht haben, eine Eskorte zu halten. Bis zur Bezahlung der Kriegsentschädigung von 10 Mill. Francs bleibt Tamatave von den Franzosen besetzt.

London. Das Gerücht, der Botschafter in Paris, Lord Lyons, würde demissioniren, ist bestem Vernehmen nach unbegründet.

Pirot. Der Waffenstillstand ist gestern Abend 5 Uhr unterzeichnet worden. Die Bedingungen sind folgende: Die militärische Kommission hat die Positionen in Betracht gezogen, welche die Truppen am Tage des Ausbruchs der Feindseligkeiten einnahmen, sowie die von den Bulgaren errungenen Siege und beschloß, daß der Waffenstillstand bis zum 1. März behufs Abschluß des Friedens einzutreten habe. Der Waffenstillstand soll von Rechtswegen als verlängert gelten, wenn bis zu diesem Datum der Frieden nicht unterzeichnet ist. Sollten aber die Feindseligkeiten nach dem 1. März wieder aufgenommen werden, so soll 10 Tage vorher die Aufkündigung des Waffenstillstandes erfolgen. Die Räumung Bulgariens durch die Serben soll im Laufe des 25. d. M., die Räumung Serbiens durch die Bulgaren im Laufe des 27. erfolgen. Die geräumten Gebietstheile sollen 5 Tage nach der Räumung von den nationalen Truppen wieder besetzt werden, die Administrativbehörden aber sollen schon am Tage der Räumung ihre Funktionen wieder aufnehmen. Die Landesgrenze beider Staaten bildet die Demarkationslinie, auf beiden Seiten der Grenze wird eine 3 Kilometer breite neutrale Zone hergestellt. Die Frage betreffs der Verwundeten und Gefangenen wird durch serbische und bulgarische Delegirte geregelt. Für die Verhandlung über den Frieden werden unverzüglich Delegirte ernannt. Den Verhandlungen der militärischen Kommission wohnten zur Auskunftsertheilung bulgarischerseits die Kapitäne Vannoff und Vinaroff, serbischerseits die Obersten Topalowitsch für Milovanowitsch bei. Die Mitglieder der militärischen Kommission reisen morgen früh ab.

Die **Berliner Börse** stand unter Feiertagsstimmung. Die Umsätze waren gering, die Kurse Anfangs schwächer, bald trat indeß eine Befestigung ein und die steigende Bewegung machte auf hohe Londoner Notirungen und die Nachricht von dem Waffenstillstand weitere Fortschritte. Zu Gunsten der Montanwerthe wirkten vorübergehend bessere Eisenberichte aus den Rheinlanden und Westfalen. Im Kassaverkehr waren Industrien und Bergwerke belebt, österreichische Prioritäten gut behauptet, Kronprinz Rudolph und Galizier begehrt. Privatdiskont 3¼ Proz.

Frankfurt a. M., 22. December. Credit 256¾. Staatsbahn 224¼. Lombarden —. Galizier —,—. Egypter 64,45. 4proc. Ungar. Goldrente —,—. Gotthardbahn —,—. Disconto 202,68. Darmstädter —. Fest.

Wien, 22. December. Credit 294,25. Staatsbahn 275,60. Lombarden 133,25. Nordwestb. 170,25. Marknoten 61,97½. Ung. Credit 299,75. Ruhig.

Paris, 22. Decbr. Schluß. Rente 80,12. Anleihe 109,17. Italiener 97,75. Staatsbahn 560,00. Lombarden 280. do. Prioritäten —,—. Spanier 65¾. Türk. Goldrente —. Egypter 322,00. Ottomanken 502,00. Bewegt.

London, 22. December, Vorm. 11 Uhr 10 Min. Consols 99¼. 1873er Russen 93½. Italiener 96¾. Lombardb. 11½. Türk. Türken 14¾. 4proc. fundirte Amerikaner 126. 4proc. Ungar. Goldrente 88½. Oesterr. Goldrente 88. Preuß. Consols 104. Egypter 63¾. Ottomanbank 36¼. Suez-Actien 86¼. Platzdiscont 1½. — Stimmung: Fest. Wetter: Trübe.

Breslau, 22. December, Nachm. (Getreidemarkt). Spiritus pr. 100 Liter 100 Proz. pr. December-Januar 37,50, pr. April-Mai 40,10, pr. Mai-Juni 40,40. Roggen pr. December 127,00, pr. April-Mai 132,00, pr. Mai-Juni 134,00. Rüböl loco pr. December 46,10. Zink ruhig, fest. — Wetter: Trübe.

Stettin, 22. Dec., Nachm. 1 Uhr. (Getreidemarkt). Weizen unverändert, loco 140—148, pr. December-Januar 155,00, pr. April-Mai 157,00. Roggen unverändert, loco 129—133, pr. December-Januar 124,00, pr. April-Mai 129,50. Rüböl unverändert, loco pr. Dec.-Januar 44,00, pr. April-Mai 45,00. Spiritus matt, loco 38,20, pr. December-Januar 38,40, pr. April-Mai 40,60, pr. Juni-Juli 41,30. Petroleum loco 12,10.

Lokales und Sächsisches.

— An der gestern auf Niederjedlitz-Leubner Flur abgehaltenen Hofjagd nahm Se. Maj. der König, Se. Kgl. Hoheit Prinz Georg nebst 15 Kavalieren Theil und kamen 281 Hasen zur Strecke, von denen Se. Maj. der König 61 Stück erlegte. Die Jagdbeute kam in die Hofwildhandlung von Müller, Johannesstraße. Die Jagd wurde wiederum vom Hofjäger Thomas geleitet.

— Ihre Maj. die Königin ließ sich aus dem Geschäft des Kunsthändlers H. Reinhardt, Mathildenstraße 1, eine größere Partie Kunstsachen zur Besichtigung nach dem Kgl. Schloß bringen und hat daselbst eine Auswahl zu Ankäufen getroffen. Auch aus der Glashandlung der Gebr. Liebert, Kgl. Hoflieferanten, Bankstraße, ließ sich ihre Majestät verschiedene Gegenstände behufs Ankaufs kommen. Vorgestern beehrte Ihre Kgl. Hoheit Prinzessin Mathilde das Magazin seiner Stahlwaaren von C. F. R. Kunde, Pragerstraße 35, und gestern Prinzessin Maria Josepha Kgl. Hoh. in Begleitung der Hofdame Freiin von Gärtner die Weihnachtsausstellung von Friedrich Pachtmann, Schloßstraße.

— Der Sekretär bei der kaiserlichen Gesandtschaft in Konstantinopel, v. Tschirschky, ist von dort in Berlin eingetroffen; er wird das Weihnachtsfest in Dresden in der Familie seines Vaters, des Generaldirektors der Staatsbahnen, verleben, bevor er sich auf seinen türkischen Posten zurückbegiebt.

— Die Stelle des vor einigen Monaten verstorbenen hiesigen Kgl. Bauverwalters v. Metzsch ist dem Kgl. Bauverwalter in Leipzig übertragen worden. Die Leipziger Bauverwalterei wird eingezogen und in der Hauptsache mit Borna vereinigt.

— Da der Bundesrath Ferien gemacht hat, ist auch der Vertreter Sachsens, Geh. Finanzrath Golz, von Berlin nach Dresden zurückgekehrt.

— Landtag. Beide Kammern hielten gestern ihre letzten Sitzungen in diesem Jahre ab. Die 2. Kammer genehmigte eine Anzahl Positionen des außerordentlichen Staatshaushaltsetats, über welche Abg. Heyer referirte. Dieselben betrafen ausschließlich kleinere Bauten an Bahnhöfen. So wurden für Gleisanlagen auf der Station Klingenberg 73,500 Mk. bewilligt, für Anlegung eines Güterzugseinfahrtgleises auf dem Schlesischen Bahnhofe zu Dresden-Neustadt 60,500 Mk., für den Umbau der Gleisanlagen in Wünschendorf 59,800 Mk., für den Neubau des Stationsgebäudes in Ostrau 57,000 Mk., für Erweiterung der Station Lauter 54,000 Mk., für Anlegung einer Steinladestelle bei der Haltestelle Demitz 40,300 Mk. und für Erweiterung des Bahnhofes in Reßschkau 36,000 Mk. Bezüglich der Erweiterung des Schlesischen Bahnhofes theilt der Herr Referent mit, daß sich nachträglich die Nothwendigkeit einer Verbreiterung der Ueberbrückung der Tannenstraße herausgestellt habe. Die ausgeworfene Summe erfahre jedoch eine Erhöhung nicht, da der Rath der Stadt Dresden sich bereit erklärt habe, die hierzu erforderlichen 14,000 Mk. zu tragen. Bei der letzten Position, spricht Abg. Kirbach seine Verwunderung aus, daß hierbei die Regierung nicht die Unterführung des Bahngeleises in Reßschkau in Erwägung gezogen habe, worauf Geh. Finanzrath Hoffmann entgegnet, daß an die Regierung noch kein bezüglicher Wunsch gelangt sei, doch werde das Ministerium die Angelegenheit in Erwägung ziehen. Außerdem wünscht Abg. Breitfeld, daß der Personenverkehr des Bahnhofs Lauter an eine geeignetere Stelle verlegt werde, und Abg. Päßler äußert einige Wünsche bezüglich der Kohlenverladung auf der Haltestelle Demitz. Zum Schluß referirt Abg. Jungnickel über die bereits von der ersten Kammer erledigte Petition der sächsischen Fleischerinnungen um Aufhebung resp. Modifikation der Verordnung vom 26. Juli 1864 (Verpfundung von Fleisch durch Private). Die Kammer läßt die Petition gleichfalls auf sich beruhen. An die öffentliche Sitzung schloß sich eine vertrauliche an. — Die erste Kammer erledigte mehrere Petitionen. Bürgermeister Beutler referirte zunächst über ein Gesuch der Gemeinde Großhartmannsdorf und Gen. um Errichtung einer Filialapotheke in Großhartmannsdorf und empfiehlt im Namen der Deputation, die Petition der Regierung zur Erwägung zu übergeben. Geheimer Medizinal-Rath Dr. Günther äußert als Königlicher Kommissar äußert einige Bedenken gegen die Konzessionirung der Apotheke, da zwei andere dadurch in ihrer Existenz bedroht würden. Nachdem Graf Rex die Petition befürwortet, macht der Herr Staatsminister v. Nostitz-Wallwitz darauf aufmerksam, daß die Apothekenfreiheit nicht der Standpunkt der Gesetzgebung sei. Man habe dafür zu sorgen, daß nicht infolge neuer Konzessionen alte Apotheken eingingen. Dr. med. Küstner schlägt vor, daß die Filiale dem Apotheker konzessionirt werden möchte, dessen Geschäft von den hierbei interessirten Apotheken am bedenklichsten geschädigt werden würde. Die Kammer acceptirt hierauf einstimmig das Deputations-Gutachten. Entsprechend dem Referat des Herrn Bürgermeister Heinrich bezeichnet sodann die Kammer die Petition des früheren Pferdebahnbeamten Grüttner in Dresden um Wiederaufnahme eines Prozesses oder um Gewährung einer Unterstützung, soweit sie Wiederaufnahme eines Prozesses betrifft, als unzulässig und läßt sie, soweit sie ein Gesuch um Unterstützung enthält, auf sich beruhen. Die Petitionen des vormaligen Unterförsters Müller und Gen. in Potschappel um Gewährung einer fortlaufenden Unterstützung an den Mitpetenten Müller beziehentlich einer Entschädigung für Meliorationen an fiskalischen Grundstücken (Ref. v. Zezschwitz) läßt die Kammer ebenfalls auf sich beruhen. Gleichfalls ohne Debatte beschließt die Kammer entsprechend dem Antrage des Referenten v. Schönburg-Mockritz, die Petition des Buchbinders Seiler in Leipzig als Antrag auf Gewährung einer Invalidenpension auf sich beruhen zu lassen, als Bitte um Unterstützung aber der Regierung zur Kenntnißnahme zu übergeben. — Die erste Sitzung im neuen Jahre halten beide Kammern Donnerstag d. 7. Jan. ab.

— Nach einer von dem Vorsitzenden des Sächsischen Landesvereins zur Pflege im Felde verwundeter und erkrankter Krieger soeben eingegangenen Depesche ist Rittmeister z. D. von Stammer mit seinem Transporte glücklich in Sofia angekommen. Es liegt nunmehr die erfreuliche Sicherheit vor, daß die werthvolle Sendung des Landesvereins ihre zweckentsprechende Verwendung zum Heile der Verwundeten und Kranken finden werde. Ueber die Einzelheiten der Reise und über die von dem Delegirten schließlich eingeschlagene Route liegen Nachrichten noch nicht vor.

Frühstücks- u. Fruchtkörbchen
rotlende Weihnachts- sehr frische Auster, sämmtliche Delikatessen der Saison
Fernsprechstelle 276 A. Bobrowicz 35 Pragerstrasse 35.